

Ökumenisches Hausgebet in Zeiten der Corona-Pandemie

Donnerstag, 07. Mai 2020

Wir entzünden eine Kerze im Glas oder ein LED-Licht und beginnen mit dem Kreuzzeichen



Werden Sie teil einer leuchtenden Gemeinschaft. Stellen Sie täglich um 19:00 Uhr eine entzündete Kerze oder LED Leuchte ins Fenster als Zeichen der Hoffnung. Je mehr Menschen sich beteiligen, desto heller scheint das Licht der Hoffnung für uns alle.

Begleitet vom Läuten der Glocken unsere Kirchen sprechen wir auch an diesem Abend in ökumenischer Verbundenheit als bewusster Teil des weltweiten „Hauses Gottes“ miteinander das Abendgebet. Wir beten und bitten Gott um seine stärkende und heilende Geistkraft.

Wir beginnen das Hausgebet mit dem Liedruf aus Taizé:

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht. Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

(GL 365 / EG 576- / EST 483)

Stärkung

Wir werden einige Augenblicke still und öffnen uns für Gottes Gegenwart. Wir bitten ihn, dass er uns stärkt, und richten unseren Blick mit folgenden Psalmworten auf Gott, auf seine Kraft und Hilfe.

Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. 5 Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

Hören wir nun Worte aus dem Evangelium nach Matthäus 6,25-34: Dort sagt Jesus:

Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat

(Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung 2017)

Besinnung

Seit Anfang vergangener Woche ist es verpflichtend: Im öffentlichen Nachverkehr und beim Einkaufen gehts nichts mehr ohne eine entsprechende Mund- und Nasenbedeckung, im Schwäbischen auch

„Maultäschle“, im Plattdeutschen „Schnutenpulli“ genannt.

Und auch wenn uns das Tragen solch eines Mundschutzes immer noch unwirklich erscheint und es für einige von uns eine gewisse Überwindung fordert, habe ich nach anfänglichem Zögern bemerkt, dass eine solche Schutzmaßnahme viel mehr mit unserem Leben auch außerhalb von COVID 19 zu tun hat, als ich es vorher für möglich gehalten hätte.

Denn wenn man den Worten von Jesus als zeitlosem „Chefvirologen unsers Herzens“ Gehör schenkt, wird deutlich, dass die Frage danach, wer oder was uns dauerhaft schützt bei ihm mehr als deutlich beantwortet wird.

Als die Pharisäer und Schriftgelehrte zu Jesus kamen und sagten: *Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Denn sie waschen sich nicht ihre Hände, wenn sie essen.?*

Da sagte er zu ihnen: *„Nicht das, was durch den Mund in den Menschen hineinkommt, macht ihn unrein, sondern was aus dem Mund des Menschen herauskommt, das macht ihn unrein“ (Mt 15,11a)*

Und auch wenn uns solche Fragen nach dem Händewaschen der Jünger aufgrund der zur Zeit angespannten Lage mehr als aktuell erscheinen, so ist der Hintergrund von dem, was Jesus hier meint, entlarvend und einleuchtend zugleich. Schließlich wird deutlich, dass neben den damals *äußerlich* wichtigen rituellen Vorschriften des Händewaschens vor allem eine *innere* Haltung gemeint ist. Eine Haltung, bei der deutlich wird, dass der eigentliche Virus der Sünde nicht aussen lauert, sondern tief IN uns ist.

Und dabei möchte Jesus uns helfen, dass wir immer neu auf seine heilende Kraft schauen, die uns zeigt, wie wir trotz des zerstörerischen Virus der Sünde in uns ums mehr von der Kraft und Vergebung Gottes leben dürfen, die uns aktuell von aussen durch die vielen Online - Angebote oder durch den ein oder anderen Impuls, ein Buch oder ein gehörten Podcast zugesprochen wird. Davon dürfen wir etwas in uns aufnehmen, Heilung und Vergebung erleben und dann umso bewusster -wie mit einer Art Mund- und Nasenschutzfilter in diesen Tagen überlegen: Wo möchte ich in diesen Tagen anderen etwas Gutes sagen? Wie kann ich meinen Freunden oder einer besonderen Person durch einen Anruf Mut zusprechen und damit etwas von dem tun, was uns der Beter des 51. Psalmes zuruft: „Herr, öffne mir die Lippen, damit mein Mund deinen Ruhm verkünde.“

...Vielleicht gibt es dazu durch unser VERHALTEN anderen gegenüber wohl die besten Möglichkeiten- mit oder ohne Mund- und Nasenbedeckung.

In einigen Momenten der Stille nehmen wir wahr, wie wir uns gerade fühlen, wo wir Schwäche und Angst spüren und bitten Gott um Kraft, Trost und Beistand- gegen die Angst:

Wir singen das Lied:

Bewahre und Gott, behüte uns Gott

(GL 453 / EG 171)

Gebet in der aktuellen Situation

Herr unser Gott, wir empfehlen Dir alle Erkrankten und bitten für sie um Trost und Heilung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die traurig sind.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie;

allen Pflegenden Kraft und eine innere Gelassenheit in dieser extremen Belastung.

Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter schenke die notwendige Besonnenheit und den Mut zu Entscheidungen.

Wir beten für alle, die in Panik und von Angst überwältigt sind. Wir bitten um Frieden inmitten des Sturms, und um klare Sicht. Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen und niemanden umarmen können. Berühre Du Herzen mit Deiner Güte und Sanftmut.

Und wir beten darum, dass diese Pandemie zurück geht und bald wieder Normalität einkehrt.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.

Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist, unser Leben endlich ist und wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.

Du allein bist ewig.

Und mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.

Auf Dich vertrauen wir. Durch Christus unseren Herrn.

(Nach Johannes Hartl)

Wir beschließen das Hausgebet mit dem

Vater unser

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden. Unser

tägliches Brot gib uns heute. Und vergib

uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und

führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns

von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die

Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segensgebet

Gott sei um uns, um uns zu schützen. Er sei

unter uns, um uns zu tragen.

Er sei vor uns, um uns den Weg zu zeigen. Er sei
mit uns, um uns zu stärken.

Er begleite uns zu allen Zeiten, in Ungewissheit und Angst, in
Gesundheit und Krankheit.

So segne und behüte uns der barmherzige Gott: Der
Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

Zusammengestellt von Karsten Beekmann,
Pfarrer, ev. Kirchengemeinde Wollmatingen

© Text: Strube Verlag, München; Melodie: Carus-Verlag, Stuttgart



1 Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns,
Gott, sei mit uns auf un - sern We - gen. —
Sei Quel - le und Brot in Wü - sten - not,
sei um uns mit dei - nem Se - gen.

2 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. |: Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.:|

3 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. |: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen. :|

4 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. |: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen. :|

T: Eugen Eckert '1985' 1987, M: Anders Ruuth '1968' 1984 „La paz del Señor“